



Wirtschaft Aktuell

Deutscher Handelsüberschuss fällt bei vermehrten Einfuhren aus China

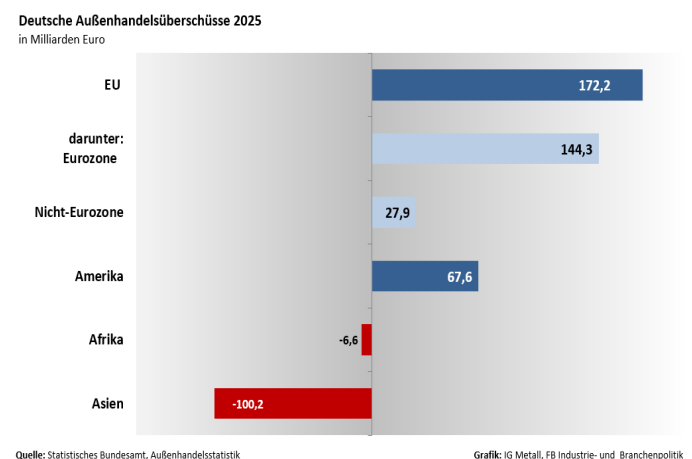
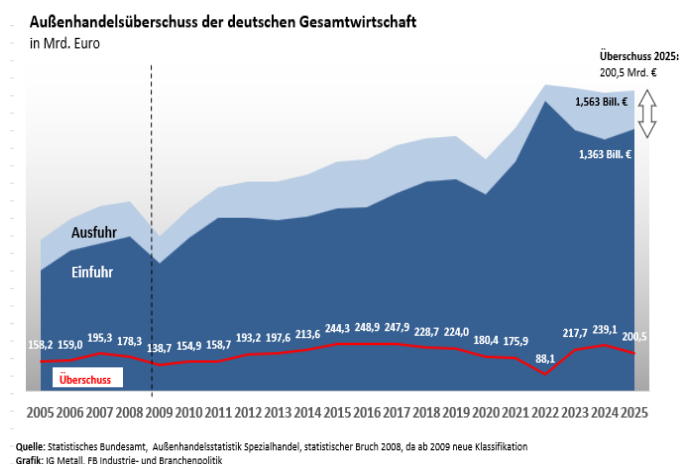
Trotz globaler Unsicherheiten zeigte sich der Welthandel überraschend robust. Auch Deutschland verzeichnete wieder leicht steigende Exporte, die aber nicht ausreichten, um die zuletzt stark gestiegenen Importe auszugleichen. Der Handelsüberschuss sank deutlich – vor allem wegen größerer Defizite mit Asien, während sich die Überschüsse in der EU stabilisierten. Die beschäftigungsstärksten M+E-Bereiche Maschinenbau und Automobilindustrie verloren weiter an Kraft (minus 2,1 Prozent bzw. minus 3,8 Prozent Exportwert). Die US-Zollpolitik und eine spürbare Verschiebung der globalen Handelsströme setzen die deutschen Unternehmen unter Druck. Besonders dynamisch wachsen dabei die Einfuhren aus einem Land, das seine Rolle als wichtigstes Herkunftsland Deutschlands – insgesamt wie auch im M+E-Bereich – weiter ausbaut: China.

Die globale Wirtschaftsleistung dürfte entsprechend der **Januar-Prognose des Internationalen Währungsfonds (IWF) im Jahr 2025 um 3,3 Prozent gewachsen sein.** Damit hielt sie das Tempo des Vorjahres und entwickelte sich vor dem Hintergrund erheblicher Risiken und pessimistischeren Erwartungen überraschend stabil. Auch die Belebung des Welthandels im Jahr 2024, die sich aufgrund des bevorzugten Handels zwischen ‚befeundeten‘ Ländern zeigte, setzte sich verstärkt 2025 fort. Die Eskalation im Handelskonflikt und die Prognose steigender Zollsätze zwischen den USA und ihren Handelspartnern führten nicht zu dem erwartbaren Einbruch des globalen Warenaustauschs, sondern dazu, dass Bestellungen vorgezogen und die Handelsströme umgelenkt wurden. Das **Warenhandelsvolumen lag Ende 2025 um 4,9 Prozent über seinem Ausgangswert zum Jahresanfang** und knapp 16 Prozent über dem Wert vor Ausbruch der Corona-Pandemie Ende 2019.

Der **Wert der deutschen Warenexporte (1,563 Bill. Euro) legte 2025 um ein Prozent zu**, konnte damit aber nicht die Verluste der beiden Vorjahre kompensieren und blieb unter dem Rekordwert aus dem Jahr 2022. Der Anstieg des Ausfuhrwertes lässt sich sowohl auf einen vermehrten Mengenexport als auch

auf steigende Ausfuhrpreise zurückführen. Der Einfuhrwert stieg gegenüber dem Vorjahr kräftig um vier Prozent, wobei die Einfuhrpreise leicht um 0,3 Prozent fielen, während die Mengen deutlich zulegten. Trotz des kräftig steigenden Einfuhrwertes um vier Prozent erzielte die deutsche Wirtschaft erneut einen **Handelsüberschuss, der mit 200,5 Mrd. Euro** allerdings niedriger ausfiel als im Vorjahr (239 Mrd. Euro). Trotz der Exportschwäche der letzten Jahre bleibt die Exportabhängigkeit Deutschlands mit einem Anteil der Warenexporte am BIP von 35,0 Prozent (Exportquote) auf hohem Niveau.

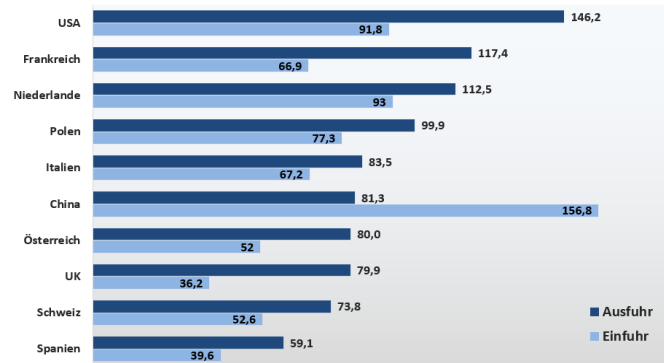
Die größten **Warenhandelsüberschüsse** realisierte Deutschland 2025 mit Partnern innerhalb der Europäischen Union im Umfang von 172 Mrd. Euro (darunter im Euroraum: 144,3 Mrd.). Es folgten Überschüsse gegenüber amerikanischen Handelspartnern mit 67,6 Mrd. Euro. **Defizite** entstanden im Handel mit Asien (100,2 Mrd. Euro) und Afrika (6,6 Mrd. Euro). Im Vergleich zu 2024 stieg das Handelsdefizit gegenüber Asien um 28,5 Mrd. Euro (plus 40,2 Prozent) kräftig an. Andererseits stiegen die Überschüsse gegenüber Handelspartnern in der Europäischen Union um 13,7 Mrd. Euro und verhinderten einen noch deutlicheren Rückgang des Handelsbilanzüberschusses.





Die Liste der zehn **wichtigsten Zielländer für deutsche Ausfuhren** wird – trotz eines spürbaren Rückgangs des Ausfuhrwertes um 9,4 Prozent gegenüber 2024 – nach wie vor angeführt von den **USA** mit 146,2 Mrd. Euro. Es folgen Frankreich und die Niederlande. China fiel 2025, nachdem der Ausfuhrwert um 9,7 Prozent gesunken ist, auf Rangplatz sechs hinter Italien zurück. Gleichzeitig baute China seine Position als wichtigstes **Herkunftsland deutscher Importe** aus. Der Einfuhrwert stieg 2025 gegenüber dem Vorjahr kräftig um 8,8 Prozent an.

Die 10 wichtigsten Zielländer deutscher Exporte 2025 mit jeweiligen Importen in Mrd. Euro



Quelle: Statistisches Bundesamt, Exporte von Waren, Spezialhandel

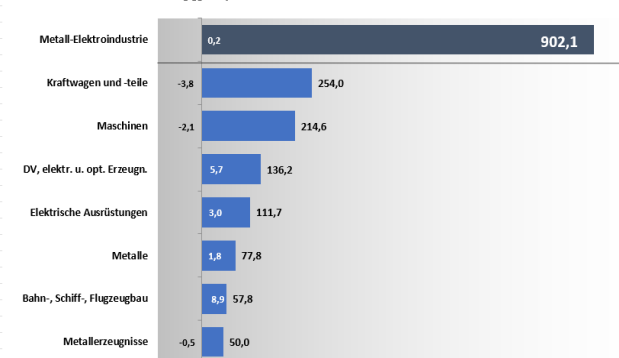
Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik

Die Exportbilanz der Metall- und Elektroindustrie zeigte sich 2025 leicht erholt: Der M+E-Ausfuhrwert stieg auf 902,1 Mrd. Euro (plus 0,2 Prozent gegenüber 2024). Gleichzeitig kletterten die M+E-Einfuhren auf 669 Mrd. Euro (plus sieben Prozent). Der M+E-Handelsüberschuss sank 2025 entsprechend von 275,4 auf 233 Mrd. Euro. Die **neue Importdynamik** schlug sich in allen M+E-Teilbranchen in wachsenden Einfuhrmengen nieder, nachdem diese im Vorjahr noch einheitlich rückläufig waren. Bei den Exporten war das Bild preisbereinigt gemischt: Volumenrückgänge bei Maschinen (minus 3,2 Prozent), Metallen (minus 2,7 Prozent), Metallerzeugnissen (minus 1,9 Prozent) und bei Kraftwagen und -teilen (minus 1,7 Prozent) trafen auf leichte Mengenzuwächse bei elektrischen Ausrüstungen (0,2 Prozent) sowie deutliche Plusraten bei DV-/Elektronik/Optik (4,4 Prozent) und insbesondere im Sonstigen Fahrzeugbau (28,5 Prozent).

Trotz eines im Vorjahresvergleich nochmals um 3,8 Prozent niedrigeren Ausfuhrwerts behauptete sich die **Automobilindustrie** 2025 mit 245 Mrd. Euro als wichtigste M+E-Export-

Exporte der Metall- und Elektroindustrie

2025 in Mrd. Euro und Veränderung gg. Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Grafik: IG Metall

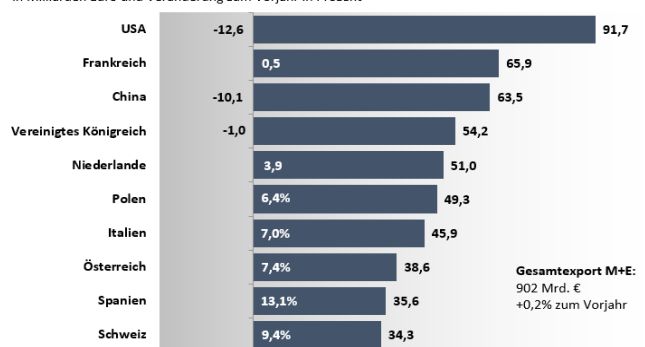
branche. Das reale Ausfuhrvolumen lag dabei 4,1 Prozent unter dem Vor-Corona-Niveau von 2019.

Der beschäftigungsstarke **Maschinenbau** rangierte 2025 auf Platz zwei mit 214,6 Mrd. Euro (minus 2,1 Prozent). Auch preisbereinigt setzte sich der Rückgang fort (minus 3,2 Prozent ggü. 2024). Im Vergleich zu 2019 liegt das reale Ausfuhrvolumen um 11,3 Prozent niedriger. Die Branche leidet weiter unter verhaltener Investitionsneigung in wichtigen Auslandsmärkten in Verbindung mit den US-Zöllen und steigendem Konkurrenzdruck vor allem durch chinesische Hersteller.

Die Herstellung von **DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen** festigt mit einem Ausfuhrwert von 136,2 Mrd. Euro in 2025 (plus 5,7 Prozent) den dritten Rang bei den M+E-Exporten. Anders als 2024 legte 2025 auch das Ausfuhrvolumen zu (plus 4,4 Prozent zu 2024), blieb jedoch weiter 12,9 Prozent unter dem Vor-Corona-Jahr 2019.

Trotz der Zollpolitik der Trump-Regierung blieben die USA 2025 das wichtigste M+E Exportziel vor Frankreich und China – wenngleich der Ausfuhrwert in die USA auf 91,7 Mrd. Euro sank (minus 12,6 Prozent). Besonders positiv entwickelten sich die M+E Exporte nach Italien, Österreich, Spanien und in die Schweiz. Auf der Importseite stieg vor allem der Wert der M+E-Einfuhren aus Italien (plus 12,6 Prozent), Frankreich (plus 10,2 Prozent) und der Schweiz (plus 14,2 Prozent). Wichtigstes Herkunftsland blieb China (117,7 Mrd. Euro; plus 8,9 Prozent). **Die M+E Industrie gerät dabei zunehmend in Schieflage mit China**, weil zugleich die Exporte dorthin massiv zurückgehen (minus 10,2 Prozent insgesamt und sogar minus 33 Prozent bei den Kraftwagen/-teilen).

Metall- und Elektroindustrie: Die 10 wichtigsten Zielländer deutscher Exporte 2025 in Milliarden Euro und Veränderung zum Vorjahr in Prozent



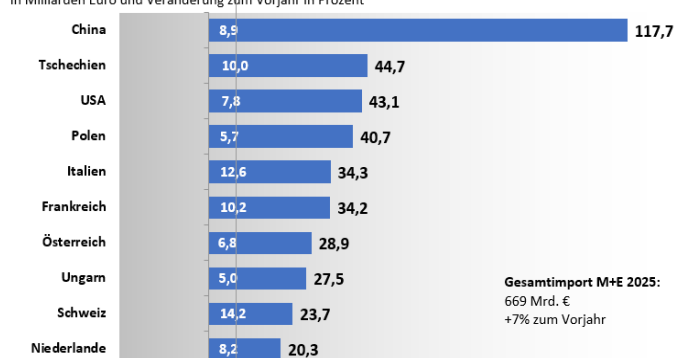
Gesamtexport M+E:
902 Mrd. €
+0,2% zum Vorjahr

Quelle: Statistisches Bundesamt

Grafik: IG Metall

Metall- und Elektroindustrie: Die Top Ten Herkunftsländer deutscher Importe 2025

in Milliarden Euro und Veränderung zum Vorjahr in Prozent



Gesamtimport M+E 2025:
669 Mrd. €
+7% zum Vorjahr

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Grafik: IG Metall